

Ansprechpersonen: Alex Schieder, Falk Brauer, Jakob Gabriel
Studentischer Konvent
Turnstraße 7
91054 Erlangen

<https://www.stuve.fau.de>
konvent@stuve.fau.de
sprat@stuve.fau.de

Unterstützung der Aktion „Lernfabriken ...meutern!“ - 09.06.2016 -

1 Die Studierendenvertretung der FAU unterstützt aufgrund inhaltlicher Nähe und teilweiser
2 Überschneidung mit bereits vorhandenen eigenen Positionen die Aktion „Lernfabriken ...meu-
3 tern!“. Dazu bildet und beauftragt der studentische Konvent einen Arbeitskreis, der sich mit
4 der Veranstaltung und Unterstützung von Aktionen und der Kommunikation mit weiteren Ak-
5 tivist*innen an der Aktion „Lernfabriken ...meutern!“ beteiligt.

6 **Begründung**

7 „Lernfabriken ...meutern!“ ist ein dezentraler, deutschlandweiter Zusammenschluss verschie-
8 dener Lerninstitutionen die mit der derzeitigen Situation in der deutschen Bildungslandschaft
9 unzufrieden sind. Der Zusammenschluss versteht sich als Aktionsbündnis, das sowohl gemein-
10 same Thesen vertritt, als auch lokale Probleme zum Ausdruck bringen will. Die verschiedenen
11 Akteur*innen vertreten dabei folgende, nicht abgeschlossene Liste an Positionen.

- 12 1. Bildungszugang für alle
- 13 2. Demokratisierung der Hochschule
- 14 3. Gegen Ökonomisierung der Hochschule
- 15 4. Enthindert lernen
- 16 5. Gleichstellung

17 6. Faire Arbeitsbedingungen an Hochschulen

18 7. Transparenzklausel an Hochschulen

19 8. Zivilklausel an Hochschulen

20 Wir sehen inhaltliche Nähe zu vorhandenen eigenen Positionen in folgenden Punkten:

21 **1. Bildungszugang für alle**

22 In der Forderung nach Teilnahme Geflüchteter an Lehrveranstaltungen (siehe Positionspapier:
23 „Studentische Flüchtlinge an der FAU!“, vom 04.02.2015) sehen wir inhaltliche Nähe zur Forde-
24 rung nach Bildungszugang für Alle. Bildung für Alle bedeutet auch, Bildung unabhängig vom
25 Geldbeutel der Eltern und ohne Schulden wahrnehmen zu können und dabei keine Zweit- und
26 Dritttjobs neben dem Studium annehmen zu müssen. Deshalb sprechen wir uns gegen Bildungs-
27 gebühren jeder Art aus. Das Volksbegehren von 2013 ist eine klare Absage für Studiengebühren.
28 Wir sprechen uns gegen diskriminierende Modelle wie Bildungsgebühren für ausländische Stu-
29 dierende, gegen Langzeitstudiumsgebühren oder Zweitstudiumsgebühren sowie nachgelagerten
30 Studiengebühren aus (siehe „Positionspapier zu Studiengebühren“ vom 31.10.2012).

31 **2. Demokratisierung der Hochschule**

32 Wir fordern die Demokratisierung der Hochschullandschaft. Studierende und wissenschaftlicher
33 Mittelbau stellen einen großen Teil einer Hochschule dar. Sie sind aber bei meinungsbildenden
34 Prozessen zumeist unverhältnismäßig unterrepräsentiert. Deshalb fordern wir die Einführung ei-
35 ner Viertelparität (siehe Positionspapier: „Demokratie und Mitbestimmung“, vom 18.04.2013).
36 Wir Studierende wollen uns demokratisch organisieren. Jede Studierendenschaft in Bayern muss
37 das Recht haben, sich selbst zu verwalten. Des Weiteren darf ehrenamtliches Engagement nicht
38 durch persönliches Haften in Rechtsfällen und durch finanzielle Fallen behindert werden. Des-
39 halb fordern wir die Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft.

40 **3. Gegen Ökonomisierung der Hochschule**

41 Wir stellen uns gegen weitere Einflussnahme der Industrie auf das Bildungssystem; wissenschaft-
42 liche Ausbildung und nicht die spezifische Berufsqualifikation muss im Vordergrund stehen.

43 Da Hochschulrankings zur Ökonomisierung der Hochschule beitragen, sehen wir diese kritisch
44 (siehe Positionspapier: „Beschränkte Aussagekraft von Hochschulrankings“, vom 01.07.2013).

45 Wir fordern, dass eine Regelstudienzeit nur als Garantie für Studierende dienen soll, in welcher
46 Zeit sie ihr Studium abschließen können und nicht als Frist, nach der das Studium abgeschlossen
47 sein muss, da ansonsten mit Sanktionen zu rechnen ist.

48 Auch im Punkt Baufinanzierung fordern wir ein nachhaltiges bayernweites Konzept statt Wett-
49 bewerb unter den Hochschulen um Einzel- und Prestigemaßnahmen. Dazu ist es notwendig, dass
50 bayerische Hochschulen gemeinsam ein solches Konzept fordern, um gegenseitiges Auspielen
51 bei Projekten zu unterbinden.

52 **4. Enthindert lernen**

53 Wir stehen hinter der Forderung nach einer offenen und barrierefreien Hochschule. An einer
54 Hochschule, genauso wie in anderen Teilen der Gesellschaft gilt: Menschen dürfen nicht an
55 der vollen gesellschaftlichen Teilhabe gehindert werden. Wir fordern enthindertes Lehren und
56 Lernen, denn die heutige Hochschule muss eine inklusive Hochschule sein.

57 **5. Gleichstellung**

58 Auch im Punkt Gleichstellung überschneiden sich die Forderungen der Aktion „Lernfabriken
59 ...meutern!“ mit unseren. Noch immer ist die Professor*innenschaft, sowie der wissenschaftliche
60 Mittelbau an den Hochschulen klar männlich dominiert; dies findet sich selbst in Fächern,
61 die einen sehr hohen Studentinnenanteil haben. Bildungs- und Berufschancen sowie Vergütung
62 müssen unabhängig vom Geschlecht sein. Für Student*innen, Mitarbeiter*innen und Profes-
63 sor*innen muss Studium und Arbeit mit einer Schwangerschaft grundsätzlich vereinbar sein.
64 Weiterhin muss es für Student*innen, Mitarbeiter*innen und Professor*innen möglich sein,
65 Elternschaft mit Studium bzw. Arbeit zu vereinen - zum Beispiel durch sichere KiTa-Plätze.

66 Gleichstellung umfasst nicht nur Gleichstellung der Geschlechter. Wir sprechen uns gegen Ras-
67 sismus und Diskriminierung aus (siehe Positionspapier: „Gegen Rassismus - kein Platz für Nü-
68 gida“, vom 04.02.2015). Gerade in Zeiten von Pegida und dem verstärkten Auftreten von offen
69 rechten Parteien und Gruppierungen muss auch die Hochschule ein Statement gegen Rassismus
70 äußern. Wir fordern eine Hochschule ohne jegliche Form der Diskriminierung.

71 **6. Faire Arbeitsbedingungen an Hochschulen**

72 Wir fordern faire Arbeitsbedingungen an Hochschulen. Deshalb sprechen wir uns gegen Ket-
73 tenverträge aus.

74 Des Weiteren muss auch nach Einführung des Mindestlohns ein sinnvolles und faires Arbeits-
75 pensum möglich sein. Es darf nicht sein, dass nun die gleiche Arbeit in geringerer Zeit zu
76 erledigen ist.

77 **7. und 8. Transparenzklausel und Zivilklausel an Hochschulen**

78 Wir fordern die Einführung einer Zivilklausel an der FAU (siehe „Positionspapier Zivilklausel“,
79 vom 18.05.2016). Damit die Wissenschaft zur friedlichen Weiterentwicklung der Gesellschaft
80 beiträgt, sind in der Forschung sowohl Freiheit als auch das Übernehmen der Verantwortung
81 für die möglichen Folgen notwendig. Deshalb muss neben der Freiheit der Forschung und Lehre,
82 auch die Folgenverantwortung betont werden. Es muss Beratungs- und Kontrollinstrumente
83 geben, wie sie beispielsweise in der Medizin bereits in Form von Ethikkommissionen etabliert
84 sind. Denn zum Beispiel Dual-Use Forschung ist häufig schwer zu identifizieren und zu bewerten.

85 Eine Zivilklausel kann nur sinnvoll umgesetzt werden, wenn sie mit der Forderung nach Trans-
86parenz verbunden ist. Zudem verlangt die starke Abhängigkeit der Hochschulen von Drittmit-
87telvergaben, einen transparenten Umgang mit diesen. Ausbleibende oder nur teilweise Veröf-
88fentlichung von Forschungsergebnissen widerspricht dem Sinn einer öffentlichen Forschungsein-
89richtung. Denn wenn nicht über Forschungsergebnisse offen diskutiert werden kann und diese
90 auch nicht publiziert werden können, leidet der wissenschaftliche Fortschritt.